



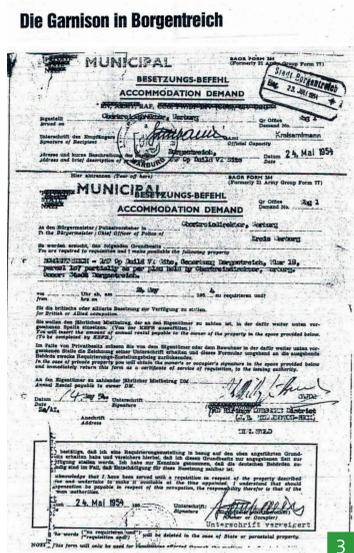
Die hiesige Bevölkerung erlebte diese Epoche unter den widrigen Umständen der Nachkriegszeit und des Wiederaufbaus in einem neuen politischen System - wie: Entbehrungen, engeres und sparsameres Leben durch das Zusammenleben mit Evakuierten und Flüchtlingen, Sorge um die Bedarfsdeckung, Eingliederung in die neue Gesellschaftsordnung (Währungsreform, Arbeitsbeschaffung, neue politische Strukturen und Bürokratie, neues Bildungssystem und Verwaltung. (1)



Die Ortswahl für Borgentreich als britische Garnisonsstadt (auch Warburg hatte sich beworben) war eine Folge der militärstrategischen Notwendigkeit dieser Zeit.

Der Luftraum über dem besetzten Land musste gen Osten, in Richtung der erwarteten Bedrohung, aufgeklärt und gesichert werden (Auftrag für die Royal Air Force). Die innerdeutsche Grenze (2) bestimmte den militärischen Luftsicherungs- und Verteidigungsauftrag der hiesigen Soldaten.

Aus militärtaktischen Gründen bestimmten die relative Nähe zur Ost-/Westgrenze wie auch die Lage westlich der Weser / hinter dem Mittelgebirge Solling / Reinhardswald die Ortswahl; so wurde eine vorläufige mobile Radarstellung zunächst bei Großeneder in Betrieb genommen. Ortsfeste Einrichtungen waren aber bereits in Planung.



Die dafür angeordnete Beschlagnahme (3) von Grund und Boden durch die britische Besatzungsmacht zur Errichtung einer Kaserne (Stab, Versorgung, Soldatenunterkunft) 1,5 km westlich von Borgentreich, einer Wohnsiedlung (4-5) für die britischen Soldatenfamilien am Westrand der Stadt (Brunnenstraße) sowie der geplanten Großraumradarstellung mit zweistöckigem Luftverteidigungsbunker, wurden in der Stadt und in der Bevölkerung zunächst etwas misstrauisch und skeptisch aufgenommen. Das galt im Besonderen für die 16 ha Land für die zukünftige Radarstellung, denn der Verlust des Grundbesitzes bedrohte die Lebensgrundlage der Betroffenen.



Die Kontakte zu den Angehörigen der britischen Streitkräfte im Feldlager und später in der Kaserne waren eher spärlich - aber in Borgentreich wohl registriert. (6).

Die Sorge der Bevölkerung damals und das konsequente Umsetzen der Baumaßnahmen für die Radarstellung (7) durch die britische Besatzungsverwaltung rief die Auenhausener sowie die Nachbarorte zum aktiven Widerstand und zur Verteidigung der „Höhe 318“ unter Einsatz von Demonstranten und „landwirtschaftlicher“ Waffengewalt auf.



Letztendlich aber stellten dann Aufklärung und erfolgreiche Verhandlungen über Landersatz sowie bei Betrachtung der Vorteile für die Zukunft den Frieden her.

Während der Bauphase beschlossen die Besatzungsverwaltung und das neue Bundesverteidigungsministerium, dass die neu entstehende Luftwaffe den Einsatzbetrieb samt Liegenschaften und Radarstellung bis Mitte 1959 übernehmen sollte.

Ab 1957 zogen die ersten deutschen Vorkommandos mit in die bis dahin englische Kaserne ein. Es begann, bei weiterer Personalführung, eine Phase der intensiven Einweisung und Ausbildung der deutschen Soldaten durch die britischen Fachkräfte und Kameraden. Sie sollten vor allem zunächst in die dienstliche Materie der Luftverteidigung in Mitteleuropa, wie die Besatzungsmächte es vorsahen, von dem vor Ort bereits befindlichem Personal der RAF eingewiesen und ausgebildet werden: Ziel war dabei die vollständige Auftragsübernahme in 1959. Weitere Ausbildungsgänge fanden auch andernorts und teilweise im Ausland statt. Die britischen Soldaten erwiesen sich als kompetente und sehr kameradschaftliche Ausbilder. Man bedenke: dieses Personal war auf beiden Seiten vorwiegend kriegsgedient, was mentales Konfliktpotential beinhaltete. Da die Ausbildungsvorgänge, samt der vorhandenen Vorschriften und Anweisungen nur in englischer Sprache vorhanden waren, ergab sich daraus eine besondere Schwierigkeit.

Wehrpflichtige waren derzeit nur wenige abgeordnet. Die deutschen Soldaten sollten, nach erfolgreicher Ausbildung und entsprechend bis dahinaufgebauter neuer militärischer Verbandsstrukturen, den Auftrag der Luftverteidigung von den Briten am 01.04.1959 übernehmen - bestimmt ein hoher Anspruch. Die Radarstellung Auenhausen wurde 1958 fertiggestellt.

